

Dennoch ringt sie seit dem 21. August, also bereits eine volle Woche, vergebens um die Entscheidung. In genau derselben Zeit, das heißt vom 21. bis 27. März d. J., hatten die Deutschen bei ihrem Angriff aus der Linie Monchy-Ba-Pere den Feind bis über Albert-Bierremont-Montdidier-Rogen hinaus vor sich hergetrieben und ihm allein hierbei über 90 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze abgenommen. Jetzt kämpfen viele Hunderttausende englischer Soldaten im gleichen Gelände. Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit gewinnen sie unter schweren Verlusten nur langsam an einzelnen Stellen Raum, da die mächtigen deutschen Gegenstände sie immer wieder zurücktreiben und dem Verschiebungsfeld unserer Batterien und Maschinengewehre aussetzen. Nach wie vor kann die auf französischem Boden kämpfende deutsche Führung nach Belieben die feindlichen Angriffe annehmen oder den Kampf ablehnen. Der durch unsere siegreichen Offensiven geschaffene Spielraum bezahlt sich auch in dieser großen Bewegungsschlacht. Er erleichtert den Deutschen ihr einziges Vorhaben, eigenes Blut zu sparen und trotzdem die Kampfkraft des Gegners erheblich zu schwächen.

Erbitterte Kämpfe um die Aisnetalänge.

W. T.-B. Berlin, 27. Aug. Die neue deutsche Verteidigungsstellung zwischen der Oise und Aisne, gegen die sich die vergeblichen Anstrengungen der Franzosen in den letzten Tagen richteten, verläuft von Manicamp in südöstlicher Richtung durch das stumpfe Niederungsgebiet der Aisne und des Aisne- und Oisekanals bis Pont St. Marc, zieht dann in östlicher Richtung über die unbewaldeten Höhenrücken westlich an Fubigny und Chavignat vorbei und wendet sich nordöstlich nach Osten, um den das Aisnetal säumenden Hängen zu folgen. Am 25. August war besonders das Frontstück von Pont St. Marc-Baillly der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Im schneidenden Gegenangriff entrieffen wir dem Gegner die am Vorlage noch verbliebenen Stellungsteile und hielten sie gegen die immer wieder vordringenden Gegenangriffe. So wurde am frühen Morgen, noch ehe sich der dicke Nebel verflüchtigt hatte, der Inselberg, südöstlich Pont St. Marc, im Sturm genommen, ebenso die Ferme Mailhotel südwestlich Crech au Mont. Südlich von diesem Ort traf der deutsche Angriff auf einen von schwarzen und weißen Franzosen ausgeführten, in dichten Heften sich entwickelnden Angriff. In heftigem Ringen wurde er niedergeschlagen. Mehrere hundert Franzosen von vier verschiedenen Divisionen wurden als Gefangene eingebracht. Auch auf den Höhen südwestlich von Crech au Mont wogte der Kampf hin und her, doch vermochten die Franzosen, trotz eines heftigen Angriffs, in wiederholten Anstürmen keinen Geländegewinn zu erzielen zur Unterstützung der Angriffe nordöstlich Baillly. In dieser Stelle war in Gollons neben der Kathebrale Artillerie aufgestellt, ähnlich wie letzterzeit in Reims unter dem Schutze des ebnenbüchigen Wumpels. Von allen Seiten wurde am 23. und 24. August das Artilleriefeuer auf die Angriffsstelle vereint. Welle auf Welle der französischen Sturmtruppen brach sich an dieser Gasse. Die Verteidiger erwarteten trotz des schwersten Feuers, das sie zermürben sollte, lastmüdig den Augenblick zum blutigen Empfang der immer wieder aus den Schluchten von Vauxregis und Pommiers anlaufenden Franzosen. Kollas wurden sie abgewiesen. Zur Anschließung an diese Abwehrkämpfe brachte uns am 25. August ein deutscher Vorstoß nördlich Baillly den Gewinn einer kleinen Geländeerhebung auf dieser Hochfläche.

300 000 Mann Verluste der Franco-Briten.

Berlin, 27. Aug. (Ab.) Die französisch-britischen Verluste sind infolge der Gewaltangriffe ins Uferlose gewachsen. Man spricht dem „L.A.“ zufolge in Londoner militärischen Kreisen offen davon, daß seit dem Beginn der Gegenoffensive, seit der „Eroberung der Initiative“ (3) rund 300 000 Briten und Franzosen außer den Farbigten teils tot, teils schwer verwundet sind. Es stellt sich heraus, daß die Lanalangriffe für die Mannschaften sehr unheilvoll sind, insofern, als leichte Verwundungen viel seltener als schwere Schußverwundungen sind. Die Soldaten sind weit davon entfernt, den „Blutband“ in der gleichen Weise zu preisen, wie es die Regierungszeitungen täglich tun.

Eine Viertelstunde nach einem Fliegerbesuch.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Im Westen, 21. August.

Gestern Abend fuhren wir im Wagen von der Front nach unserem Quartier zurück. Es war mächterhafter Nebelschein. In den Tälern flossen milchweiße Nebelseen, und alle die verwitterten französischen Reiter sahen aus, als ob sie der seltsame Spitzweg sein ließen mit eigener Hand gemalt hätte. Als wir nur noch eine Viertelstunde von unserem Stützpunkt waren, blühte auf einmal im Sternbild des Großen Wagens ein greller Stern auf, verschwand, und gleich darauf tanzten vier, fünf andere glühende Feuerpunkte am Himmel und waren, kaum gesehen, wieder weg. Da bestellte auch schon das trockene leiseres Poltern der Motorschiffe hinterher. Der Ort hatte wieder einmal Fliegerbesuch, wie so oft. Man ist es gewohnt und weiß, was das für gewöhnlich bedeutet: einige Aufregung bei der Zivilbevölkerung, eine Viertelstunde Unterstand im Keller, bis sich das von dem Dröhnen der Bombeneinschläge untermischte Geschützfeuer der Flugabwehrbatterien legt; und am nächsten Morgen geht mählich sich die Einschlagstellen betrocknen, wo die Einwohner in Gruppen herumstehen und die Männer mit mehr Worten als Sachverständnis über das Rollen der Bomben streiten und darüber, was der Flieger wohl habe treffen wollen, während die Frauen kichernd berichten, wie viel Angst sie ausgestanden hätten, und in welcher leichten Verwirrung diese oder jene in den Keller geführt sei. Viel Schaden haben die Flieger an diesem Ort glücklicherweise noch nicht angerichtet, und so ist die Bevölkerung, welche keine Gelegenheit gehabt hat, anderwärts schlimmere Erfahrungen zu sammeln, noch und noch leichtsinnig geworden. Es gab sogar Leute, die sagten: „Und hier tun sie nichts. Sie kommen nur und werfen Bomben in alle Variationen und auf Wiesen, um uns zu zeigen, daß sie nicht vergessen haben. Die Unseren werden doch nicht auf eine Stadt werfen, die ganz von ihren Bombenleuten bewohnt ist!“

Diesmal ist es anders gekommen. Schon vom ersten, dem wir bei der Ankunft begegneten, erfuhren wir, daß die Bomben in ein dichtbewohntes Viertel gefallen seien. Einige Häuser seien zerstört. Von der Zahl der Opfer wußte man noch nichts.

Die kanadischen Verluste.

Br. Haag, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Die „Times“ meldet aus Toronto: Die Gesamtverluste der kanadischen Armee während der bisherigen Kriegsjahre betragen rund 100 000 Tote und invalide Verwundete.

Clemenceau verbessert sich in der Völkerbundfrage.

W. T.-B. Bern, 27. Aug. „Evenement“ berichtet über eine Unterredung Leon Bourgeois mit Clemenceau, in deren Verlauf Clemenceau erklärte, er sei keineswegs Gegner, sondern Freund der Gesellschaft der Nationen. Seine ironische Äußerung in einer seiner Kammerreden dürfte nicht ernst genommen, sondern müsse als bloßlicher Einfall betrachtet werden.

Ein Illusionarier auf Luxemburg!

W. T.-B. Berlin, 27. Aug. Am frühen Nachmittag des 25. August griffen sechs Flieger des Verbandes Stadt und Bahnhof Luxemburg mit elf Bomben an. Der Sachschaden ist gering. Verluste sind nicht zu beklagen.

18 000 Tonnen im Sperrgebiet von England.

W. T.-B. Berlin, 28. Aug. (Mündlich. Drahtbericht.) Im Sperrgebiet westlich Englands wurden durch unsere U-Boote 18 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Hochseeflotte und U-Bootskrieg.

Ein englisches Sachverständigenurteil.

W. T.-B. Bern, 27. Aug. „Daily Chronicle“ bringt folgende Auslassung des bekannten englischen Flottenkritikers Arthur Kollen: Bei dem jetzigen Stande der Unterseebootführung sind wir in der Bekämpfung der Unterseeboote unter Wasser auf passive Kampfmittel, das heißt die Minen, angewiesen. Gäbe es keine deutschen U-Boote und Schlachtschiffe, wäre die Errichtung einer englischen Minensperre wohl ausführbar. Also kann man wohl sagen, die deutsche Flotte beschützt die Unterseeboote und deckt ihre Operationen. Andererseits ist das das stärkste Argument dafür, daß die deutsche Flotte sich heute nicht zu einer Seeschlacht stellt, denn so lange die feindlichen Unterseeboote monatlich über 300 000 Tonnen versenken können, vorbringen sie direkt und die deutsche Schlachtschiff indirekt Leistungen zur See, die alles übersteigen, was selbst von der fliegenden Flotte zur See zu erreichen wäre. Der Unterseebootkrieg ist demnach ein wirklicher Berechnungsnachweis für das Vorhandensein der deutschen Flotte, und wenn wir eine große Seeschlacht haben wollen, müssen wir zunächst das Unterseeboot schlagen. Das können wir aber nur durch Unterwasserkampfsmittel tun, die wir aber wieder nicht wirklich in dem zunächst in Betracht kommenden Bereiche verwenden können, sondern nur in viel größerer Entfernung.

Die Abfahrt des Handelskonkotts nach dem Kriege.

Amsterdam, 27. Aug. Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß auf der Versammlung der Baumwoll-Fabrikanten in Liverpool, die heute stattfand, die Bestimmung angenommen wurde, während einer Zeit von zehn Jahren nach dem Friedensschluß keinen Handel mit dem Feinde zu treiben.

Lord Lansdowne, der vollstündigste Staatsmann Englands?

Amsterdam, 27. Aug. Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge erklärt die radikale Wochenschrift „Nation“ im Gegensatz zur „Times“, die behauptet, daß Lord Lansdowne mit seiner Auffassung in England allein stehe, sie könne auf Grund geschwiegener Verträge versichern, daß Lord Lansdowne seit der Veröffentlichung seiner ersten Briefe bei der britischen Armee der vollstündigste Staatsmann und vielleicht der einzige vollstündigste Staatsmann überhaupt sei.

Der Generalinspektor der britischen Luftstreitkräfte.

Amsterdam, 27. Aug. (Ab.) Generalmajor Geoffrey Haine wurde zum Generalinspektor der britischen Luftstreitkräfte ernannt.

Aus allen Straßen huschten Fußgänger der Unglücksfälle zu. Hier bot sich ein Bild, wie es im Frieden in der Heimat bei einem aufstrebenden Vorfall auch nicht viel anders aussähen würde, nur daß die Rolle von Feuerwehrt und Polizei von Helikoptern übernommen war und die Menge sich nur aus Franzosen zusammensetzte. Und das ganz Ungewöhnliche war, daß man diese Franzosen allesamt die deutsche Ordnung loben hörte. Kaum waren die Bomben eingeschlagen, so war die deutsche Polizeimannschaft schon zur Stelle gewesen, hatte den Verfallenen aus den Ketten gelassen, Erste und Krankenwagen herbeigerufen, den Raum von einem einströmenden Siebel abgesperrt, und vor allem Posten vor einem dunklen Gassenende aufgestellt, wo die Drähte einer von den Trümmern zerrissenen Stromleitung herunterhängen, die unter der drängenden Volksmasse unabsehbares Unglück hätte anrichten können. Als das bemerkten die Franzosen hellhörig und hellhörig. „Was das betrifft“, so hörte man, „ist gegen die Deutschen nichts zu sagen. Wenn man bedenkt, wie lange es früher bei uns gedauert hat, ehe die Feuerwehrt einen Brand löschen kam. Wie nicht die Flammen im Keller platzen, liegen sie sich nicht sehen.“ — „Sind die Opfer schwer verwundet?“ — „Man weiß es nicht. Aber ein deutscher Arzt ist bei ihnen und verhilft sie.“ — „Sie können ihre Sache, diese deutschen Ärzte.“ Es folgte eine Erzählung von einer tauben jungen Dame, der kein Arzt geholfen hat, bis sie sich im deutschen Lazarett operieren ließ. Alles schaut nach einem Haufe, das äußerlich unbeschädigt schien, in dem aber zwei Sterbende liegen sollen. Jetzt tritt der Polizeikommandant mit dem Stabsarzt aus der Tür. Hinter ihnen der französische Geistesliche, der den Verwundeten die letzte Ölung gegeben hat. Der Polizeikommandant gebietet, Platz zu machen. Gehorchen weicht die Menge auseinander. Behutsam tragen die Männer vom roten Kreuz zwei weiße Bahnen über den Haufen von knirschenden Fenstersplittern und Dachziegeln. Auf der vorbeiziehenden liegt eine raum noch wimmernde Masse, auf der zweiten ein älterer Mann, dem die Bombe beide Augen aus den Höhlen gerissen hat. Es sind Vater und Sohn, die so unopferlich waren, an das Fenster zu treten, statt sich im Keller zu bergen. Die Bombe, die gegenüber das Gebäude traf und dessen Dach und oberes Geschoss zerstörte, hat beide mit ein paar verirrten Splittern getroffen.

Die deutsch-russischen Ergänzungs-Friedensverträge unterzeichnet!

W. T.-B. Berlin, 27. Aug. Heute nachmittag sind im Auswärtigen Amt von den deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Brester Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrage. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen den deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Eine schwere Niederlage der Tschecho-Slowaken bei Kasan.

Br. Moskau, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht. Ab.) In der Gegend von Kasan erlitten die Tschecho-Slowaken eine große Niederlage. Von der Sowjetarmee in die Flucht geschlagen, flohen sie bis Krasnaja Gorka, zehn Werst von Kasan. Die Feindschaft zwischen Kasanen und Tschecho-Slowaken vertieft sich und führt fortgesetzt zu Zusammenstößen. Die Kirgisen der uralischen Städte erwarten die Ankunft der Sowjettruppen, um die kirgisische föderative Republik auszurufen.

Zur Unterdrückung der Gegenrevolution.

W. T.-B. Moskau, 27. Aug. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Komitee zur Unterdrückung der Gegenrevolution hat strengste Maßregeln gegen die Konterrevolutionäre ergriffen. Alle Weisgardisten und verdächtigen Personen werden verhaftet. Alle Offiziere werden registriert und die Verdächtigen unter harte Verhaftet.

Ein besonderer Ententevertreter für die Intervention in Russland.

Br. Haag, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Reuter meldet aus London: Für die Intervention der Verbündeten in Russland soll ein besonderer Rat, bestehend aus diplomatischen und militärischen Vertretern Englands, Amerikas, Frankreichs und Japans, gebildet werden.

Die Ententevertreter in Moskau.

Br. Moskau, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Im Gegenstand zu Meldungen der Ententevertreter befinden sich die Vertreter Englands und Amerikas, Lord Curzon und Poole, in Freiheit. Sie erwarten die Zustimmung des freien Geistes der deutschen Regierung und den Abschluß eines Abkommens zwischen Russland und den Regierungen der Entente über die beiderseitige Rückkehr der diplomatischen und konsularischen Vertreter. Nach Erfüllung beider Forderungen wird die Abreise aus Russland unermäßig erfolgen.

Eine Feststellung zur Verlegung unserer Vertretung nach Moskau.

W. T.-B. Berlin, 27. Aug. Gegenüber unzutreffenden Pressebehauptungen über die Motive der Abreise des Staatssekretärs Dr. Helfferich aus Moskau und der Verlegung der deutschen diplomatischen Vertretung von Moskau nach Warschau stellen wir folgendes fest: Dr. Helfferich hat Moskau nicht aus eigener Initiative verlassen, sondern auf die ausdrückliche Weisung des Staatssekretärs v. Sinsse, als bald zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Die Verlegung der diplomatischen Vertretung lediglich aus Gründen der persönlichen Sicherheit vorzunehmen, hatte Dr. Helfferich in seiner Berichterstattung an das Auswärtige Amt mehrfach abgelehnt. Erst nachdem er die ausdrückliche Weisung erhalten hat, im Falle drohender Lebensgefahr für sich selbst oder das Personal der Mission die diplomatische Vertretung von Moskau an einen sicheren Ort zu verlegen und nachdem er selbst nach Berlin berufen worden.

Fünf Bomben fielen in die benachbarten Häuser, fünf Häuser wurden zu Ruinen, die in diesem Krieg niemand mehr aufbauen wird. Hätten die Bewohner nicht unter dem Ernst eines neuen Kommandanturbefehls die Keller rechtzeitig beim Alarm aufgesucht, so hätte das Unglück noch viel größer sein können, denn in zwei der zerstörten Häuser wohnen Arbeiterfamilien mit vielen Kindern. Jetzt helfen deutsche Soldaten den Obdachlosen beim Aufräumen ihrer Habseligkeiten. Schon ist ein Unteroffizier zum Quartieramt zur Stelle, der ihnen neue Wohnungen anweist, denn in den alten, wo sich noch immerfort knirschend Balken und Deckenstücke aus dem Gefüge lösen, können sie nicht bleiben. Und schon arbeitet ein Kommando am Aufräumen der Straße, deutsche Soldaten und französische Fliegerbeizler.

Eine ältere Frau sagt nachdenklich: „Man ist eines mit den Deutschen, die unsere Feinde sind, und man muß an sich halten, um kein böses Wort zu sagen gegen die, die das hier angerichtet haben und die unsere Landsleute sind. Was macht der Krieg aus uns Irreführenden! Wer hätte das vor vier Jahren gedacht?“

Unangenehm sind Nachrichten aus einem anderen Stadtteil eingetroffen, wo ebenfalls Bomben abgeworfen sind. Auch dort hat es Trümmer und einige Verwundete gegeben. Man nennt die Namen. „Ist wenigstens ein Deutscher darunter?“ fragt lauernd ein Granatart, der nie ohne das Band von 1870 ausgeht. — „Nicht einer, nur Franzosen!“ — „Sie wollen uns gefälligst in Ruhe lassen, wenn sie uns in vier Jahren nicht haben befreien können!“ rufen einige. „Haben sie denn den Verstand verloren, daß sie glauben, Dindenburg fragt etwas danach, ob sie unsere ganze Stadt kaputt und uns alle tot werfen? Das ist doch vichlumm! Damit gewinnen sie doch den Krieg nicht.“ So sprechen andere.

Währenddessen wird der französische Flieger, der das alles angerichtet hat, wohl schon in seinem Flughafen angekommen sein, wenn ihn nicht, wie vorgehen seine beiden Kameraden, vorher unsere Flieger zur Landung gezwungen haben. Und heute werden wir aus dem Pariser Rundfunk erfahren, wie viel Tonnen Sprengstoff es vergangen Nacht gelöst hat, und ein paar französische Zivilisten tot und zu Krüppeln zu schlagen.

Dr. Schenckmann, Kriegsberichterstatter.

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
der vollzähligen Garnison-Kapelle.
Leitung: Herr Obermusikmeister **H. Weber.**
Auf vielseitigen Wunsch:
:**Wiederholung des Operetten-Abends.** :)

Österg. Oberamtsdirektion.

Donnerstag, den 26. August 1918. F 656
Verthorft, Orlsgerichts-Vorsteher.

Otto Hannenberg Möbelvertriebsgeschäft
am 27. Malerstraße 27.

Demokritos

der lachende Philosoph
kommt nach
Wiesbaden!

Lehr i. d. n. Zt. Strassburg i. B.
28. August 1918.

Microbaden, den 28. August 1918.

August 27.: Brin, Ellen
Hagen, 68 J. — Mentner
Heinrich Drohe, 60 J. —
Schneiderin Luise Keller,
geb. Lidfers, 38 J. —
Stationsmch. Ratzsche
Gerisch, 26 J.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

Von der Kette zur Kette
Hülsebusch
Bahmarat,
Quisenstr. 49. Nfz. 3937.

Nicolausener
Bestattungs-
Institut
Gedr. Neugebauer
Dampfkesselfabrik.
Gegr. 1850. Tel. 411.
Saramagazin
und Büro
Schwalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Berlin
für Feuerbestattung.
Uebernahme v. Ueber-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Leichenwagen.

grau Luise Keller

geb. Linkers

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Geri Heller, Rind
Dina Lidsfers.

Wiesbaden, den 27. August 1918.
Rettelbedstraße 18.

Die Trauerfeier findet Donnerstag nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof, die Beerdigung Freitag nachm. 5 Uhr in Mainz statt. Traueralbenen dankend verboten.

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Nellie Hagen**

geb. Owen Snow.

In tiefer Trauer:

Addie M. Krüger, geb. Hagen
Rudolf Hagen, Oberleutnant d. R.
Dr. Oscar Hagen, Privatdozent
Felix Krüger, Regierungsbaumeister
und Ltnt. d. L.
Thyra Hagen, geb. Leisner
und 3 Enkel.

Wiesbaden, Bonn, Göttingen, Westl. Kriegschauplatz,
A. d. Ringkirche 7, I. den 27. August 1918.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.
Der Zeitpunkt der Einäscherung wird noch bekannt gegeben.



Gestern erhielten wir die uns tief erschütternde Nachricht, daß mein herzlichster, sonniger Junge, unser innigstgeliebter, guter Bruder, Schwager, Nefse und Beiter, der Kriegsfreiwillige

Wiss.-Feldweibel

Williberty Finkel

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse,
des Kriegerkreuzzeichens in Eisen
und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

nach nunmehr 4-jähriger treueller Pflichterfüllung am 22. August an den Folgen seiner am 24. Juli erhaltenen schweren Verwundung, im 22. Lebensjahre den Tod für seine geliebte Heimat erlitten hat.

Er war unser Stolz und unser Glück!

In tiefstem Schmerz:

Pauline Hinkel, Wwe. Henne Saintonges, geb. Hinkel
 Clementine Hinkel August Saintonges
 Familie Friedrich.

Zindenthal, Mainz.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abgesehen.



Am 27. August wurde uns nach mehr als einjähriger Verwundung infolge einer tückischen Krankheit unser lieber, sonniger Sohn und Bruder

Richard

nach wenigen Tagen im Alter von 21 Jahren durch den Tod ent-
rissen.

In tiefer Trauer:

Josef Burkhardt und Frau,
Elisabeth, geb. Albus.

Else Burkhardt.
Lulso Burkhardt

Wiesbaden, Blücherstr. 46.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. August, nachm. 3½ Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

PRESTO**Automobile****Personenwagen****Schnelllastwagen**

Vertretung:

**M. Commichau, Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 44.**

Schliesse meine Zahn-Praxis vom
10. September bis 10. Oktober
wegen Umzug nach **Bärenstrasse 8**, Ecke
Langgasse, gegenüber dem Kaiser-Friedr.-Bad.
Berthold Borkowski,
Marktstrasse 9.

Spangenberg'sches**Konservatorium für Musik**

(Mitglied des Preuss. Konservatorien-Verbandes).

Wilhelmstr. 16. Fernruf 749.

Inhaber: Großherzog. Professor W. Fahr.

Beginn des Unterrichts:**Montag, den 2. September 1918.**

Anmeldungen jederzeit.

Neue Kurse in allen Fächern.

Prospekte kostenlos. 867

Schuhbesohlung,echt Leder, auch Steppen u. H. Nieser, sowie Stücken.
Wagner, Gleichstraße 13.**Fleisch-Extrakt-Ersatz
„Ohseña“**gibt allen Speisen kräftigen Fleischgeschmack,
deshalb für fleischlose Wochen besonders geeignet.

Vorrätig bei:

J. C. Kieper, Kirchgasse;
Emil Oesb, Große Durgstraße;
Karl Kern, Wilhelmstraße 20;
Oskar Siebert, Taunusstraße 50;
Drogerie Otto Siebert, Marktstraße;
Peter Quint, Marktstraße 9;
Carl Wigel, Reichelsberg 11;
Peter Enders, Reichelsberg 32;
Carl Werner, Bismarckring 2;
August Wimschult, Kaiser-Friedrich-Ring 8;
Wilhelm Berghäuser, Reichelsberg 20;
Drogerie Fritz Bernstein, Römerberg;
Peter Gath Nachf., Kaiser-Friedrich-Ring 14;
Franz Grünauer, Lahmstraße 2;
Drogerie Th. Wachsmuth, Eiser Straße 64;
Heinrich Stüdtgen, Saalgasse;
D. Fuchs, Saalgasse;
August Korthener, Ackerstraße;
Friedrich Groß, Goethestraße 13;
A. H. Rinnenkohl, Ellenbogengasse;
Drogerie E. Koss, Sedanplatz 1;
Th. Stütgen, Friedr.straße;
Drogerie Fritz Stütgen, Luxemburgstraße;
J. Gaus, Mühlgasse;
Drogerie Richard Senb, Rheinstraße;
Moritz Gendrich Nachf., Dambachstr.;
Th. Nagel, Kungasse 2;

Drogerie Eduard Breker, Kungasse 14;
Th. Kiefer, Luisenstraße 49;
Emil Grether, Kungasse 24;
J. B. Weber, Moritzstraße 18;
Reinhard Müller, Dohheimer Straße 72;
W. A. Kohl, Ebertenstraße;
Ludwig Nieß, Eiser Straße;
A. Kriching, Albrechtstraße 3;
A. Schüler, Fischgraben;
F. Heinrich, Blücherstraße 24;
Heinrich Arndt, Reichelsberg;
Gefschw. Sabel, Johannisberger Straße;
Apotheker C. Fortzsch, Rheinstraße 67;
Drogerie Wilhelm Wachenheimer, Bismarckring 1;
Josef Dorn, Lahmstraße 30;
August Stöpler, Oranienstraße;
Carl Bang, Oranienstraße 12;
M. Stoll, Dohheimer Straße 120;
A. Richter Ewe, Moritzstraße 38;
Julius Bormann, Kirchgasse;
Friedrich Weibel, Waldstraße 80;
Peter Böhm, Elville am Abels;
Verkaufsstellen des Kaufm.-Berufs Wiesbaden u.
Umgebung:
Verkaufsstellen des Kaufm. und Bürger-Kaufm.
Berufs:
Kollerei-Geschäfte: Oskar Müller
Franz Hagen, Bellstraße.

Vertreter:

J. S. Auerbach, Wiesbaden

Bülaustraße 11.

::

Telephon 4861.

Bügel-Holzfohlen

garantiert rauch- u. geruchlos, pfund- u. zentnerweise
Bündelholz, offen u. in Bündel
Buchen-Scheitholz, gespalten, gut trocken
per Zentner 5.50 frei Keller, zu haben
Holz- u. Kohlenhandlg. Adolf Nemnich
Hermannstraße 16. Telephon 1578.

**Neueste Damen-Pelzhüte,**

Velours, Zylinder, Samthüte sind bei mir zum
Verkauf ausgestellt.
Fassonieren sofort, da eigener Betrieb im Hause.
Telephon 3878. **A. Kuss, Rheinstraße 43.**

Kieffer**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser****Einkoch-Apparate**

mit Einsatz und Thermometer in bester Ausführung

Einkoch-Gläser

nur beste Qualität, sowie

Krumeichs Konserven-Krügeweite Form in allen Größen und alle Ersatzteile
vorrätig 456**Gelee- und Honig-Gläser,****Carl Hoppe, Langgasse 13-
Tel. 6221.****Buchenholz**

geschnitten und gespalten, für Oefen und Zentralheizungen.

Neu aufgenommen:

Holzkohlen-Briketts

(der sparsamste Brand)

offert zur Anlieferung in jeder Menge

879

Kohlen-Genoss,

Inh. Karl Pfeiffer,

Ellenbogengasse 17.

Fernsprecher 131.

Elegantes, hell-nußbaum**Schlafzimmer:**

2 hochhaupte Betten mit Patentrahmen, Stiel. Matratzen, Kissen, Deckbetten,
Nachtisch mit prachtv. Marmor, Waschkommode mit Spiegelaufsatz u. Majolika-
Einlagen und Marmor, großer Stuhl, Spiegelschrank mit Schublade, 2 Stühle,
hellblaue spanische Wand sofort preiswert zu verkaufen.

Frau L. Negler,

Jahnstraße 22, Parterre.

K.A. Seife
K.A. Seifenpulver
M. O. Gruhl,
Kirchgasse 11. Tel. 2199.

Empfehle:

Prima Bohnerwachs
Edle Stärke
Gelatine zum Verdichten
der Einmachgläser
Senf (auch in gr. Quant.)
Wacholderbeeren
Bouillonwürfel B 10012
Suppenwürfel — Rüssel
— Pfeffer — Rüssel —
— Pfeffer — Rüssel —
— Pfeffer — Rüssel —

Fritz Henrich

Tel. 1914 Blücherstr. 24.

Hofenträger.

Kräftige Feld-Hofenträger
u. starke, selbstverf. Hand-
schuhe und Militärmützen
billig bei Fritz Stronach,
Kirchgasse 50. 760

la ZitronensaftDrogerie Wachs,
Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Täglich

frisch geschlachtete

Hühner**und Hähnen**

empfehlen

Gebr. Zinn

Berderstraße 3.

51 Gleichstr. Gleichstr. 51

(Gleichstr. der Elektr.)

Thiels**Obst- und Gem.-Halle**

Küch. zum Einmachen

10 St. 2.50. — Tel. 1546.

Heidebesen

staublegend, bester Erfolg
für Glas- u. Silber. Pr.
70 St. empfehlen

Maurer, Götterstr. 18.

Keller, Ackerstraße 20.

la Schenkerbüsten,

freibild. solange Vorrat.

vorstell. anzuhebt. Dro.

Kede, Taunusstraße 5.

— la Stoff-Karben

wascht, in allen Farben

Schloßdrogerie Siebert,

Marktstraße 9.

Küchen-Einrichtung,

1. u. 2. Kleiderkasten,

Tisch, Buffet, Kommode,

Kinderwagen, w. Elm. f. h.

Waldenstr. 5, Schwarz.

BIERKÖNIG

Wiesbaden, Dotzheimer-Str. 28. Tel. 302

Dortmunder

hell und dunkel. 880

Buchen- u. Fichtenholz

geschnitten und gespalten, zu verkaufen.

Kohlenhandlung Dörr,
Sonnenberg, Telephon 6052.**Harte Haut.**

Dedaria hilft über Nacht. In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen
weiss zurück. 738

Niederlage: Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Lugendholz per Saft Mk. 1.50

Abfallholz per Saft Mk. 2.50

austreine u. Bretter für Schreinerzwecke,

auch Latten, ferner kurze Ristenbretter

liefern frei Haus 862

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Die

Wunderlampe

wird

sicherlich

in Wiesbaden

grosses Aufsehen

erregen!

den war, die Frage seiner persönlichen Sicherheit also gänzlich ausgeschaltet war, hat Dr. Helfferich zur Sicherung des Lebens der Angehörigen der diplomatischen Vertretung die Verlegung angeordnet, und zwar nach Petersburg. Die weitere Verlegung von Brest-Litzowsk nach Pleskau ist nicht von Dr. Helfferich, sondern vom Staatssekretär v. Hinde befohlen worden.

Die polnischen Besprechungen vor dem Abschluß?

Berlin, 28. Aug. Aus österreichisch-ungarischen diplomatischen Kreisen werden Nachrichten verbreitet, wonach die Besprechungen über die polnische Frage zum Abschluß gelangt seien und das nächste Stadium in der Eröffnung von Verhandlungen in Wien bestehen werde. Zu ihnen werden auch der deutsche Reichskanzler und Erzherzog v. Hinde dort eintreffen. Zu den Salzburger Verhandlungen sind heute auch die Vertreter von Bayern und Sachsen eingetroffen.

Wilna Hauptstadt von Litauen.

Br. Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die sächsische „Volkzeitung“ teilt mit, daß der polnische Staatsrat vor einiger Zeit beschlossen habe, Wilna als Hauptstadt von Litauen zu betrachten. Dieser Beschluß hat die ausdrückliche Zustimmung des Kaisers gefunden. Damit erledigen sich alle Gerüchte über eine Ausrufung Wilnas an Polen.

Keine Reise Wilsons nach Europa.

W. T.-B. Hong, 27. Aug. „American Service“, die Nachrichtenstelle der amerikanischen Gesandtschaft, dementiert die Mitteilung, daß Wilson die Absicht habe, nach Europa zu kommen.

Englische Bomben auf ein holländisches Dampfschiff!

W. T.-B. Amsterdam, 27. Aug. „Algemeen Handelsblad“ erzählt, daß heute früh von einem englischen Flugzeug zwei Bomben auf ein holländisches Dampfschiff in den Wiefingen abgeworfen wurden. Die Bomben fielen unmittelbar neben dem Schiff ins Wasser.

Besserung im Befinden der Kaiserin.

W. T.-B. Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, 27. Aug. (Ärztlicher Schlußbericht.) Das Befinden der Kaiserin macht weitere, sehr erfreuliche Fortschritte. Die Krankheitserscheinungen sind zurückgegangen. Es erübrigt sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte. (Bez.) Kronf. Förster.

Das österreichische Kaiserpaar in Dresden.

W. T.-B. Dresden, 27. Aug. Heute mittag um 12 Uhr sind Kaiser Karl und Kaiserin Rita zu einem kurzen Besuche des königlichen Hofes in Dresden eingetroffen. Zum Empfang hatten sich am Hauptbahnhof eingefunden: König Friedrich August in der Uniform seines österreichischen Regiments, Prinz und Prinzessin Johann Georg, die Staatsminister, der österreichische Gesandte Baron Braun, der sächsische Gesandte in Wien und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt, in dem sich auch Graf Burian befand. Im königlichen Schloß fand ein Empfang durch die königlichen Hofstaatanten statt. Nach einem kurzen Aufenthalt im Residenzschloß fuhr der König mit dem Kaiserpaar nebst Gefolge nach Jagdschloß Mordburg, wo nachmittags um 2 Uhr eine Gastafel zu 66 gedeckt stand.

W. T.-B. Dresden, 27. Aug. Nach der Rückkehr von Mordburg begaben sich Kaiser Karl und Kaiserin Rita in die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, woselbst beim Gesandten Baron Braun die österreichisch-ungarische Kolonie empfangen wurde. Später fand im Palais auf der Jünglingsstraße bei Prinz und Prinzessin Johann Georg ein Abendessen im engsten Kreise statt. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte um 7.30 Uhr die Abreise des österreichischen Kaiserpaars nach München. — Der König von Sachsen hat dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Grafen Burian den Hausorden der Rautenkrone verliehen.

Heer und Flotte.

Pour le mérite. Die „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Generalmajor Grafen v. Schmettow das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite sowie dem Major Schwindt, Hauptmann Trent und Leutnant der Reserve Jacobs der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Vorstandssitzung der Handwerkskammer.** Eine Kassations-Rechtsbeschwerde ist erichtet. Die Einrichtung einer gemeinnützigen Materialen-Vermittlungsstelle ist in Aussicht genommen. Die Erledigung der Aufträge durch die Vermittlungsstelle ebenso wie die Zahlungen durch die Hauptstelle vollziehen sich in befriedigender Weise. — Vom einem vertraulichen Schreiben des Kammerpräsidenten über den Stand der Rohstoffversorgung wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen. — Die Bemühungen des Kammerpräsidenten, die Ausdehnung der Umsatzsteuer auf die Leistungen auch der freien Berufe, sind ohne Erfolg geblieben. — Die Geschäftsstelle hat gegen die Ausführung von Bauarbeiten durch das Eisenbahnregiment in Hanau sowie der Baugesellschaft für Eisenbahnbedelung in Nied Einspruch erhoben. — Dem Kreisverband zu Uffingen ist die Genehmigung zu einer Sammlung für den Wiederaufbau des Handwerkes erteilt worden. — In Frankfurt hat sich eine Erwerbslosenfürsorge für selbstständige Handwerker usw. gebildet. Grundsätzlich erklärte der Kammerpräsident seine Bereitschaft, eine Beihilfe für die Kreisverbände in Aussicht zu nehmen, einwachen meint er jedoch die Entscheidung der Verbände abzuwarten und zu gegebener Zeit die Frage grundsätzlich behandeln zu sollen. — Ein Antrag des Wiesbadener Handwerksamts an den Regierungspräsidenten auf Festsetzung der Führung des heraldischen Wappens wird befürwortet. — Da die Reherstellung der Meisterprüfungsdiplome zurzeit Schwierigkeiten macht, wird bis auf weiteres die Meisterprüfung durch die übliche einfache Befähigung bescheinigt. Die Diplome werden auf Wunsch später nachgeliefert. — Der Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft tritt die Kammer mit 100 M. Jahresbeitrag bei. — Die Zusammenlegung der Geschäftsstellen des Handwerksamts Wiesbaden, des Gewerbevereins für Nassau mit der Handwerkskammer wurde grundsätzlich gebilligt.

— **70. Geburtstag.** Der Kaiserl. Oberpostdirektor Wirtliche Scheime Oberpostdirektor Lauenstein aus Frankfurt a. M. begeht am 31. August in voller Frische und Rüstigkeit in Wiesbaden, wo er sich zur Kur aufhält, den Tag der Vollendung seines 70. Lebensjahres. Er ist der einzige Beamte aus der früheren händelischen höheren Postverwaltung, der sich nach im Dienst befindet. Herr Lauenstein ist am 31. August 1848 in Hannover geboren und am 12. Januar 1868 in den hannoverschen Postdienst eingetreten. Nach Ablegung der höheren Verwaltungsprüfung in verschiedenen Postämtern, beschäftigt wurde er 1862 Oberpostdirektor in Gumbinnen. Dann war er 17 Jahre der Kaiserl. Oberpostdirektion in Kiel vorgesetzt; seit 1. April 1912 leitet er die Oberpostdirektion in Frankfurt. Um die Bervollständigung der Post-, Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen hat er sich überall, wo er die Möglichkeit fand, große Verdienste erworben. In Frankfurt a. M. haben während seiner Amtszeit die Postgebäude an der Zeil und an der Poststraße sowie die ausgedehnten unterirdischen Anlagen am Hauptbahnhof zur Verteilung und Beladung der Postpakete umfassende Erweiterungen erfahren. In Frankfurt-Süd und in Herborn sind neue Postgebäude errichtet worden, in Frankfurt-West ist ein Postneubau begonnen. Die Länge der ober- und unterirdischen Telegraphen- und Fernspreitleitungen ist von 186 806 Kilometer auf 218 942 Kilometer, die Zahl der Poststellen von 22 000 auf 25 000, die Zahl der Postfachstellen in Frankfurt von 1725 auf 7725 und beim Frankfurter Postbezirk überhaupt von 4950 auf 22 600 gestiegen. Das ständige Beamtenpersonal ist von 8490 auf 9400 vermehrt worden, an Stelle der zum Postdienst und zur Feldpost Eingezogenen sowie für die Arbeiten bei den besonderen Kriegseinsparungen sind 2200 männliche und 5300 weibliche Auszubildende angenommen worden. Das Gesamtgehalt des Oberpostdirektors Lauenstein Wirtliche und Gehaltszuschüsse beträgt 120 000 M. In der Beamtenenschaft genießt er durch sein Wohlwollen Vertrauen und Verehrung. Während des Krieges wurden ihm das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Band und andere Kriegsauszeichnungen verliehen.

— **Wiederaufbau des Handwerks.** Der gesamte Ertrag der Sammlungen für den Wiederaufbau des Handwerks in Wiesbaden nach dem Krieg beläuft sich zurzeit auf rund 120 000 M.

— **Handwerksschüler und Hilfsdienst.** Handwerkskammerpräsident Schöber stellt in einem diese Überschrift tragenden längeren Artikel die Tatsache fest, daß in vielen Fällen noch nicht hilfsdienstpflichtige Handwerksschüler das Schwerhörheits einseitig lösen und sich freiwillig für den mehr einträglichen Hilfsdienst melden. Das sei an sich unzulässig. In Fällen, in denen der Lehrling durch den Einberufungs- und Schlichtungsausschuß gegenüber dem Lehrherrn geschützt wird, rät er, die Hilfe der Handwerkskammer anzurufen. Auch in Fällen der Hilfsdienstüberpflichtung habe grundsätzlich der Lehrvertrag dem Hilfsdienst vorzugehen.

— **Der Schiffverkehr auf dem Rhein.** Starker Nebel hinderte in den letzten Tagen mehrfach den Schiffsverkehr. Am Sonntag hatten die von Köln herkommenden Personendampfer mehrstündige Verspätungen, die sich recht unangenehm bemerkbar machten. Auch der Güterverkehr hatte unter dem Nebel zu leiden und stockte auf Stunden hinaus.

— **Das Gantieren mit Geschloßteilen.** Das wieder einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Dieser betraf einen kleinen Jungen, der auf dem Reitweg im Rosenthal eine Geschloßkapsel gefunden hatte. Er brachte diese mit nach Hause und gab sie seiner Mutter. Mit einem Messer versuchte diese, das Schloß, das noch in der Hülle war, zu entfernen, worauf sie dem Jungen die Kapsel zurückgab mit dem Bemerkten, das sei Gift, was darin sei. In diesem Augenblick explodierte die Kapsel und geriet dem Jungen die linke Hand und zwei Glieder des rechten Zeigefingers. Anscheinend handelte es sich um einen Rinder von einer Handgranate.

— **Zigarettensteuer.** Die in Nr. 291 unseres Blattes enthaltene, der „Frankf. Ztg.“ entnommene Ausführung gegen den Zigarettensteuer geben den hiesigen Kleinhandlern Veranlassung, festzustellen, daß nicht sie an der Preisvermehrung Schuld sind und gar nicht Schuld sein können, da ihnen die Preise von den Fabrikanten vorgeschrieben wurden und sie verpflichtet seien, nur zu diesen Preisen zu verkaufen. Aus den uns aus den Kreisen der Zigarettenhändler angehenden die bezüglichen Zuschriften sei folgendes hervorgehoben: „Ich lege Ihnen eine Zigarettenrechnung bei, da schon Sie sich allein die Steuer an 1/2 trägt das laufende Publikum, 1/4 der Händler, der Fabrikant nicht.“ Wir sind gegungen, die Zigaretten so zu verkaufen, wie es uns der Fabrikant vorschreibt. Es besteht zugunsten der Fabrikanten in Berlin ein Preisüberbinderband, dem wir beitreten müssen, wenn wir nur einen Lieferanten haben wollen. Dann kommt zu uns alle namentlich der Steuerkontrolleur, um nachzusehen, ob die Zigaretten auch vorfabrikmäßig verkauft werden, andernfalls nimmt er den ganzen Vorrat mit. Man behauptet, daß die Fabrikanten 6-Pennig-Zigaretten liefern, das stimmt insofern, daß wir es schon lange ihnen überlassen müssen, was sie uns allerniedrigst zu liefern gerufen. Da kommen einige Sechser, einige zu 8 und dann ein großes Quantum besserer Sachen. Sagen wir einem, können sie in nächster Zeit nichts abgeben. Eine sehr bekannte große Firma (auswärts) liefert nur noch billige Sachen, wenn wir welche zu 25 Pf. im Verkauf dazu nehmen, soll ich nun zu der Rundschiff, die 6-Pennig-Zigaretten verlangt, sagen, daß sie Wer dazu nehmen möge, da täme ich mich an. Der Fabrikant dagegen kann verkaufen, was und wie er will, wenn er nur die vorgeschriebene Steuerbanderole daraufverkauft. Sie können heute den tüchtigen Kaufmann daran erkennen, daß er Ware hat, aber wie schwer das heute ist, glaubt niemand. Daß man mehr verdienen muß, was das Pfund Zigaretten 1 M. kostet, ist doch wohl klar.“

— **Die Schließung der Zigarettenfabriken.** Wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, hat die deutsche Zentrale für Kriegslieferung und Tabakfabrikation in Minden die Schließung der Zigarettenfabriken und die Entlassung der Arbeiter zum Jahres-schluß 1918 wegen Erschöpfung der Vorräte an Rohstoffen angekündigt. Da eine Aussicht auf weitere Einfuhr von Rohstoffen und Zigaretten aus Holland nicht besteht, da ferner die inländischen Tabake erst im Laufe des nächsten Jahres verarbeitbar sein werden, so ist es unmöglich, Zigaretten weiter fabrikmäßig herzustellen. Es kommen etwa 6000 Zigarettenfabrikationsbetriebe in Betracht, die im Jahre 1918 rund 20 000 Arbeiter beschäftigten. Da seitdem die Produktion auf 40 Prozent herabgegangen ist, so können noch 80 000

bis 90 000 Arbeiter in Frage, die natürlich jetzt in anderen Berufen untergebracht werden müssen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Zigarettenindustrie erhebt daraus, daß etwa 80 Prozent des in der Tabakindustrie investierten Kapitals allein auf die Zigarettenindustrie entfallen. Der Wert der von ihr hergestellten Fabrikate betrug im letzten Friedensjahr rund 1 Milliarde Mark.

— **Gestohlen wurden** von einem Fingerring folgende Gegenstände: eine Tischdecke, drei weiße Schürzen, eine Bettüberdecke mit dem Monogramm L. V., ein Bettuch mit dem gleichen Monogramm und eine Tüllbettdecke. Der rechtmäßige Eigentümer dieser Sachen hat bisher nicht ermittelt werden können. Meldungen bis 9 Uhr vormittags im Zimmer 4 des Polizeidirektionsgebäudes.

— **Personal-Nachrichten.** Signalmeister im Feldartillerie-Regiment 27 J. Kellbach wurde zum Offizier-Stellvertreter befördert.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Königliche Schauspiele.** Das Schauspiel „Timon von Athen“, mit dem am nächsten Sonntag die neue Spielzeit eröffnet wird, ist in Deutschland hauptsächlich mangels einer tüchtigen Überlegung und Bearbeitung bisher nur vereinzelt gegeben worden. Die neue Einrichtung und Übertragung kommt, wie bereits mitgeteilt, wieder aus der Feder Hans Odenks. In der hiesigen Aufführung spielt Herr Odenk die Titelrolle.

— **Das Rikens-Theater** eröffnet kommenden Sonntag, 7½ Uhr abends, die neue Schauspielzeit, wie bereits mitgeteilt, mit dem interessanten Werk „Der junge Jor“ (Der Jurewitsch) von Gerd von Habsburg. Dr. Rausch setzt das Stück in Szene, das Sonntagabend 7½ Uhr wiederholt wird. Sonntagsnachmittag 3½ Uhr wird das frühere Spiel mit „Unter der blühenden Linde“ zu halber Preisen gegeben. Am Montagabend 7½ Uhr findet das erste Schauspiel der hier so berühmten Tänzerin Sylvia Bergig statt, deren Auftritten im vergangenen Frühjahr großes Aufsehen erregte. Die kommende Saison bringt moderne Tänze mit Orchester. Der Vorverkauf beginnt morgen Donnerstag, vormittags 11 Uhr. — Von den neuen erworbenen Kreisläufen kommen in der nächsten Zeit „Die Tänzerin“, Komödie von R. Lengyel und „Der goldene Spiegel“, Lustspiel von Max Bernstein und Ludwig Heller, zur Aufführung.

— **Kurhaus.** Das Kurkonzert morgen Donnerstag findet als Deutscher Opernabend unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Jernat statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Wiesbaden, 28. Aug. Hier wird Klage darüber geführt, daß selbst Wiesbadener Kurgäste sich unter den Obdachlosen befinden. Das bedauernswürdige geklebene Obst gelangt auf der Bürgerweiser zur Versteigerung, und es wurden kaum glückliche Preise, bis zu 35 Pf. für das Pfund, erzielt.

FC Nordend, 27. Aug. Der Heizer einer Dreifachmaschine, Ferdinand Abraham, die hier entgegen den polizeilichen Vorschriften die Maschine, während sie sich im Gange befindet, seine Kleider griesen in das Schornstein und Abraham wurde wiederholt herum geschleudert und dadurch seine Glieder mehrmals gebrochen, so daß er nur als Leiche aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der König von Bulgarien und Kasan.

— **Bonrod i. L., 26. Aug.** Der König von Bulgarien hat gestern unserm Lande und dem Werrafluß einen ausgedehnten Besuch ab dessen ausdrücklicher Zweck es sein sollte, dem Verfasser des Buches „Deutliche von Kasan-Werra“ seinen Dank abzugeben für diesen prächtigen Beitrag zur Geschichte auch seines Landes. Prinz Arvil und Prinzessin Katerina, die Urenkelin der berühmten Erzherzogin Karl, waren in seiner Begleitung. Der Herr kennt nicht nur aus seinen vielen Besuchen unserer engeren Heimat und aus Ausflügen nach Ungarn, Österreich, Weiburg in früherer und jetziger Zeit unser untergeordnetes schönes Kasan, wie er es nannte, hat er doch als Anabe manche schöne Stunde auf der Schloßburg verbracht, so fern er ist mit dessen Spezialgeschichte aufs genaueste vertraut. Wenn dieser Fürst, der fast mit allen Herrscherhäusern Europas irgendwo verwandt ist, den Tropfen nassauischen Blutes in seinen Adern noch so stark fühlt, daß er in ersterer Zeit seinem Anhängerschaftsgefühl nach Rechnung zu tragen weiß, so erfüllt dies uns Kasaner mit Stolz und Freude, die erhöht werden durch das Gefühl patriotischer dankbarer Sympathie mit einem geliebten Herrscher, der in einem ersten Augenblick das eben erst in die Welt gekommene bulgarische Schwert wieder zog und entziehend für die Sache der Mittelmächte in die Wagschale warf. — Das zweite Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 25. August brachte folgende Notiz: „Ein spanisches Blatt verbreitete dieser Tage alarmierende Meldungen über das Befinden des Königs von Bulgarien, worauf Orientblätter sich aus Holland die Todesnachricht brachten ließen. Eine an den Rotenstempel des in Bad Nauheim zur Kur reisenden Königs gerichtete Anfrage gab dem König Kulo, persönlich an den Chefredakteur des „Darmstädter Fremdenblattes“ folgendes Telegramm zu richten: „Bad Nauheim, 25. August. Bitte, spanische Nachricht nur zu berücksichtigen. Es freut mich sehr zu hören, daß die Entente meinen heiligen Glauben anerkennt. Die Carlen Nauheims tun mir, gottlob, sehr gut.“ Wir können auch aus dem Aussehen des Königs und aus seinem eigenen Munde behaupten, daß die gute Zusammenarbeit und die Carlen Nauheims anders wirken, als die trüben Quellen der Entente es münzen.“

— **FC. Kiewern, 27. Aug.** Der 19jährige Feldgarnist Zeig von Hier sprang aus einem Logazettung, der nach Gießen fuhr, zwischen der Station Lindenbach und Elm. und eilte der Bahn zu, in der er saß. Die Tat soll er in geistiger Unmündigkeit begangen haben. Die Leiche wurde bald gefunden und nach Elm übergeführt.

— **FC. Amöneburg, 27. Aug.** Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in den Turm der hiesigen, weihen schloßartigen Kirche, dessen Giebel bald in Flammen stand. Die Feuerwehre löschte den Brand, ehe er weiter um sich griff.

Sport.

— **Deutsches Turnen.** Sonntag, den 1. September d. J., finden auf dem Tordershofplatz zu Biebrich die Eedonwettkämpfe des Landkreises Wiesbaden statt, zu denen über 500 Anmeldungen eingegangen sind. Die Kampfplatzöffnung ist auf 12½ Uhr und der Anfang des Wettturnens auf 1½ Uhr festgesetzt. Die Königl. Preuß. und Groß. Hess. Eisenbahn-Direktion in Mainz hat in dankenswerter Weise eine Triebwagenabteilung zur Beförderung der Jungmänner von Eddersheim über Altrheim und Hochheim nach Biebrich eingesetzt. Die Abfahrt von Eddersheim erfolgt um 12 Uhr, die Ankunft in Biebrich um 12.30 Uhr mittags.

Gerichtssaal.

— **„Frankfurter Zeitung“ gegen Chamberlain.** Frankfurt a. M., 27. Aug. Hiesigen Plätzen zufolge hat im Prozeß der „Frankfurter Zeitung“ gegen Chamberlain Justizrat Dr. Udo Mainz, für den Verurteilten Maximal gegen das schöffengerichtliche Urteil eingeleitet.

Arbeitsstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.